



Claudio Cozzani aus Italien nahm zum Auftakt der Internationalen Sommerserenaden in Sindelfingen Platz am Flügel im Odeon der Schule für Musik, Theater und Tanz. Bild: Stampe

Sindelfingen: Auftakt der achten Sommerserenaden mit Pianist Claudio Cozzani und Karsten Spitzer

Lyrik übertrumpft die Musik

Von unserem Mitarbeiter
Bernd Heiden

Zum Auftakt der achten Internationalen Sindelfinger Sommerserenaden im Odeon der Schule für Musik, Theater und Tanz bot der italienische Pianist Claudio Cozzani Werke von Liszt, Granados und Villa-Lobos. Karsten Spitzer als Rezitator konzentrierte sich dagegen ganz auf einen, den Romantiker Adelbert von Chamisso. Und punktete damit gegenüber der musikalischen Darbietung.

Es war somit wieder einer der Sommerserenaden-Abende, die zwar selten sind, aber immer mal wieder in den letzten sieben Jahren zu erleben waren: Die Lyrik, schon rein zeitlich gegenüber den Klavierbeiträgen eingeschränkt, übertrumpfte die Musik. Und wie eigentlich immer war dabei entscheidend nicht was, sondern wie es vorgetragen wird.

Karsten Spitzer (Bild: Stampe/A), bis zu diesem Jahr Leiter der Sindelfinger Schaubühne, darüber hinaus seit vielen Jahren als Schauspieler auf Bühnen und im Fernsehen unterwegs, schöpfte dabei alles aus, was er um die Lyrik herum neben seinen Rezitati-

onsfähigkeiten einbringen kann: Moderations- und Schauspielfähigkeiten.

Zunächst stimmt er so die berühmte Vertonung eines Eichendorff-Liedes an, um über den bekannteren der beiden Romantiker auf die Zeitgenossenschaft und Geistesnähe zu seinem Mann, Adelbert von Chamisso, zu kommen. Letzterer, im einigermaßen gebildeten Bewusstsein noch präsent durch das Märchen vom Mann, der seinen Schatten verkaufte, „Peter Schlehms wundersame Geschichte“ war ein in Frankreich gebürtiger Preuße.

Ein „Fremder im eigenen Land“, so Spitzer und in der Fremde nicht zu Hause, der mit Begeisterung aber erfolglos gegen Napoleon kämpfte und sich neben der Literatur der Naturforschung widmete. Er war es, erfährt man von Spitzer, der das Wort Parka in die deutsche Sprache einführte: ein polynesisches Wortsouvenir, das Chamisso von einer seiner Forschungsreisen mitbrachte.

So stopft Spitzer im Vorübergehen Bildungslücken, gibt dabei immer wieder Cha-

misso-Kostproben, die ein breites Panorama seiner literarischen Talente vom Satiriker bis hin zum Gruselballadier entwerfen. Geschickt schlüpft Spitzer dabei in die verschiedensten Rollen der oft multiplen Lyrik-Aktanten und macht da manches mysteriöser, wundersamer und schauriger, als man es je im reinen Schwarz-Weiß der gedruckten Worte vermutet hätte. Die neben der Musik oft unterschätzte Lyrik-Sparte der Sommerserenaden wird damit zum gleichermaßen unterhaltsamen wie spannenden Bildungserlebnis.

Gleiches mag man Pianist Claudio Cozzani nicht bescheinigen. Nur sehr selten einmal unter den Mezzoforte-Bereich gehend, dagegen den Flügel oft überspielend und zu großzügig im Pedalgebrauch, fest in der Technik und modulationsarm im Ton, entfaltet keines der von ihm gebotenen Werke, egal ob Walzer von Heitor Villa-Lobos, Sätze aus Liszts „Anées de pellerinage“ oder Tänze Enrique Granados annähernd den Zauber, den Spitzer zu verbreiten versteht.

■ Die Sommerserenaden werden am **Sonntag, 15. August, 18 Uhr** im Odeon der SMTT fortgesetzt: Der belgische Pianist Patrik Dheur spielt Werke von César Franck, Claude Debussy und eigene Kompositionen, Sindelfingens Kulturamtsleiter Horst Zecha rezitiert.

